

Freundschaft

HERAUSGEGEBEN VON
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

DIENSTAG, 7. JUNI 1966

Nr. III

Preis 2 Kopeken

KANDIDATEN DES VOLKES

12. Juni Tag der Wahlen

Petropawlowsk

Im Kulturpalast der Eisenbahner fand ein Wählertreffen mit dem Deputiertenkandidaten in den Nationalitätensojuzet des Obersten Sowjets der UdSSR für den Petropawlowsker Wahlkreis Nr. 145, dem Ersten Sekretär des Nordkasachstaner Gebietspartei-Komitees, Wassili Petrowitsch Demidenko, statt.

Der Wahlvertrauensmann W. F. Nussdanow erzählte den Wählern vom Arbeitsweg und der politischen Tätigkeit des Deputiertenkandidaten. Vor der Arbeit im Gebiet

Nordkasachstan war W. P. Demidenko Stellvertreter des Ministers des Ministeriums der Sowchoses der Republik, Sekretär des Regionalpartei-Komitees der Neulandregion, Erster Sekretär des Zelinogradr Gebietspartei-Komitees. Für die Verdienste vor der Heimat wurde Wassili Petrowitsch Demidenko mit dem Leninorden ausgezeichnet.

Auf der Versammlung traten die Wähler G. A. Prjadnikow, S. Baikadamow, G. W. Gussew und andere auf. Sie gaben der Gewißheit Ausdruck, daß Wassili Petrowitsch Demidenko ein würdiger Vertreter des Volkes im höchsten Organ der Staatsmacht unseres Landes sein wird und riefen die Wähler auf, am

Tag der Wahlen für Wassili Petrowitsch Demidenko zu stimmen. Die Wähler gaben dem Deputiertenkandidaten Aufträge.

Der Deputiertenkandidat in den Obersten Sowjet der UdSSR, Wassili Petrowitsch Demidenko dankte den Wählern für das ihm erwiesene Vertrauen, erzählte den Anwesenden von den Aufgaben der Werktätigen des Gebiets bei der Verwirklichung der Beschlüsse des XXIII. Parteitag der KPdSU. (KasTAG)

Viktorowka

Im Kulturhaus des Rayonzentrums fand ein Treffen der Wähler mit dem Deputiertenkandidaten in den Unionssowjet des Obersten Sowjets der UdSSR für den Dsnyegarinsker Wahlkreis Nr. 661, dem Sekretär des Zentralunionsgewerkschaftsrates, Nikolai Nikolajewitsch Romanow, statt.

Der Wahlvertrauensmann I. D. Aichalowski machte die Wähler mit der Biographie des Deputiertenkandidaten bekannt. Im Jahre 1937 wird N. N. Romanow zum Sekretär eines Rayonkomsomolkomitees und 1938 zum Sekretär des Leningrader Gebiets- und Stadtkomsomolkomitees gewählt. 1939 wird er zur Arbeit in das Zentralkomitee des LKJV berufen und bald darauf zum Sekretär des Zentralkomitees des

LKJV der SU gewählt. Von 1954 bis 1962 arbeitet Nikolai Nikolajewitsch Romanow als Vorsitzender des Komitees für Körperkultur und Sport beim Ministerrat der UdSSR. Seit 1962 ist er Sekretär des Zentralunionsgewerkschaftsrates. Auf dem XXIII. Parteitag der KPdSU wurde Nikolai Nikolajewitsch Romanow zum Kandidaten des Zentralunionstees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion gewählt.

Das Vaterland würdigte die Verdienste Nikolai Nikolajewitsch Romanows mit einem Leninorden, drei Orden des Roten Arbeitsbanners und Medaillen.

Zum Schluß seiner Rede rief der Wahlvertrauensmann alle Wähler auf, am Tag der Wahlen für Nikolai Nikolajewitsch Romanow zu stimmen.

Der Deputiertenkandidat in den Obersten Sowjet der UdSSR, Nikolai Nikolajewitsch Romanow, trat auf der Versammlung auf und dankte den Wählern für das ihm erwiesene Vertrauen.

Gebiet Kustanai

Sowchos „Kaplanbek“

Unlängst fand im Sommerklub des Sowchos „Kaplanbek“, Rayon Sary-Agatsch, eine Begegnung der Wähler mit ihrem Deputiertenkan-

didaten in den Obersten Sowjet der UdSSR, Wassili Andrejewitsch Liwenzow, statt.

Alle Plätze im Klub waren besetzt. Manche mußten sogar stehen. An die Adresse des Deputiertenkandidaten wurden viele dankbare Worte gerichtet.

Der Sowchosarbeiter Wladimir Beidinger sagte: „Genosse Liwenzow ist ein würdiger Sohn des Sowjetvolkes, er ging den Weg vom Sowchosagnomon bis zum Ersten Sekretär des Tschimkenter Gebietspartei-Komitees. Sein Lebenslauf, seine Arbeit sprechen davon, daß er als treuer Sohn der Partei Lenins viel leistete, um die Wirtschaft des Gebiets zu heben und das Alltagsleben der Werktätigen zu verbessern. Am 12. Juni werden wir für den würdigen Sohn unserer Partei stimmen!“

Der Vertreter des Engels-Kolchos und andere Redner übergaben einige Aufträge an den Deputiertenkandidaten und riefen alle Wähler auf, am Tag der Wahlen einmütig ihre Stimmen dem Kandidaten des Volksblocks der Kommunisten und Parteifreund Wassili Andrejewitsch Liwenzow zu geben.

Genosse Liwenzow sprach den Versammelten, allen Wählern des Lenger Wahlbezirks seinen Dank für die ihm erwiesene Ehre aus und schilderte die großen Aufgaben, die im ersten Jahr des neuen Planjahres, gemäß den Parteitagbeschlüssen gelöst werden müssen. Er versprach, keine Kräfte zu schonen, um das Vertrauen seiner Wähler zu rechtfertigen.

Gebiet Tschimkent

K. WORM

N. V. Podgorny an Johnson

Moskau, (TASS). Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, richtete an Präsident Lyndon Johnson ein Telegramm folgenden Inhalts: „Anlässlich der erfolgreichen weichen Landung des kosmischen Apparats „Surveyor-1“ auf dem Mond empfangen Sie, Herr Präsident, unsere Glückwünsche für die amerikanischen Fachleute, die den Erfolg dieses Flugs gewährleistet haben.“

Parteitag der KPC beendet

PRAG, (TASS). Der XIII. Parteitag der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei hat am Sonntag seinen Abschluß gefunden. Auf der Schlußsitzung nahmen die Delegierten einmütig eine Entschließung an, die die Generallinie und die neuen Aufgaben der Partei für die nächste Zeit billigt. Bestätigt wurden Resolutionen über die Agrarpolitik der KPC, über die Tätigkeit der Nationalkomitees, über die Politik der Partei auf dem Gebiet der Kultur und über Probleme der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung.

Der Parteitag beschloß eine Erklärung zur USA-Aggression in Vietnam.

Die Anwesenden wurden über die Ergebnisse der Wahlen der zentralen Parteiorgane und die erste Plenarsitzung des ZK der KPC informiert, die das Präsidium und das Sekretariat des Zentralkomitees wählte. Zum ersten Sekretär des ZK ist Antonin Novotny wiedergewählt worden. Antonin Novotny richtete eine Schlussansprache an die Delegierten und die Gäste des Parteitags.

Freundschaftliche Zusammenkunft in Prag

Prag, (TASS). Nach der Beendigung des XIII. Parteitags der KPC, veranstaltete ihr Zentralkomitee in Prag eine freundschaftliche Zusammenkunft der Mitglieder und Kandidaten des ZK der KPC und der Zentralen Kontroll- und Revisionskommission mit den ausländischen Delegierten, die dem Parteitag beigewohnt hatten.

Die Zusammenkunft stand im Zeichen von Herzlichkeit und brüderlichem Einvernehmen.

Plenum des ZK der MRVP

Ulan-Bator, (TASS). Am 4. Juni fand das 10. Plenum des ZK der Mongolischen Revolutionären Volkspartei statt.

Das Plenum erörterte den Rechenschaftsbericht des ZK der Mongolischen Revolutionären Volkspartei und die Ergebnisse der Erörterung des Programmwurfs der MRVP in den Grundorganisationen der Partei, sowie auf Aimak- und städtischen Parteikonferenzen. Über diese Fragen referierte auf dem Plenum der Erste Sekretär des ZK der MRVP Zedenbal.

Das Plenum billigte einmütig den Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees dem XV. Parteitag der MRVP und den Programmwurf der MRVP mit eingebrachten Ergänzungen und Abänderungen, und beschloß, den Entwurf des Programms der MRVP dem XV. Parteitag vorzulegen.

Baumwollzüchter durch Regierungsauszeichnungen angefeuert

Auf hohem agrotechnischem Niveau wurde die Baumwollsaat im Thälmann-Kolchos, Rayon Sary-Agatsch, von der Komplexbrigade des Kommunisten Boris Wolf durchgeführt. Auf 476 Hektar grünt die Baumwollsaat, zeichnen sich bereits „grüne Quadrate“ ab. Die Arbeitsgruppen von Georg Dorn und Eduard Kary beenden die erste Bearbeitung der Baumwollfelder. Beim Kultivieren werden die Felder nachgedüngt. Die Pflanzen wachsen auf allen Schlägen gut und gleichmäßig, da sie ausreichend Nährstoffe bekommen und richtig bereselt werden.

Die Arbeitsgruppen von Salomon Werner und Woldemar Günther bleiben hinter ihren Kollegen nicht zurück. Der Mechanisator Jakob Jordan bearbeitet an einem Tag bis 5 Hektar bei guter Qualität.

Auf allen Feldern des Kolchos wird emsig und angestrengt gearbeitet. Die Kolchosbauern verpflichteten sich, als Antwort auf den Aufruf des Zentralkomitees der Partei an die Wähler, die Pflege der Baumwollplantagen musterartig zu gestalten.

Unlängst wurden die besten Baumwollzüchter des Thälmann-Kolchos für hohe Ernteerträge im Jahre 1965 mit Orden ausgezeichnet. Die Sowjetregierung verlieh den Leninorden an die berühmten Arbeitsgruppenführer Georg Dorn und Eduard Kary, dem Orden des Roten Arbeitsbanners an den Brigadier Boris Wolf, die Arbeitsgruppenführer Salomon Werner, Kalambai Alikulow und an den Kolchosvorsitzenden Valentin Kulte. Jetzt haben die Kolchosbauern neue erhöhte Verpflichtungen übernommen — nicht weniger als 35—38 Zentner Baumwolle je Hektar zu erzielen und die Selbstkosten eines Zentners Baumwolle um 3 Rubel herabzusetzen.

Der Wettstreit der Baumwollzüchter hat noch stärkeren Ansporn bekommen.

J. TUMPLER

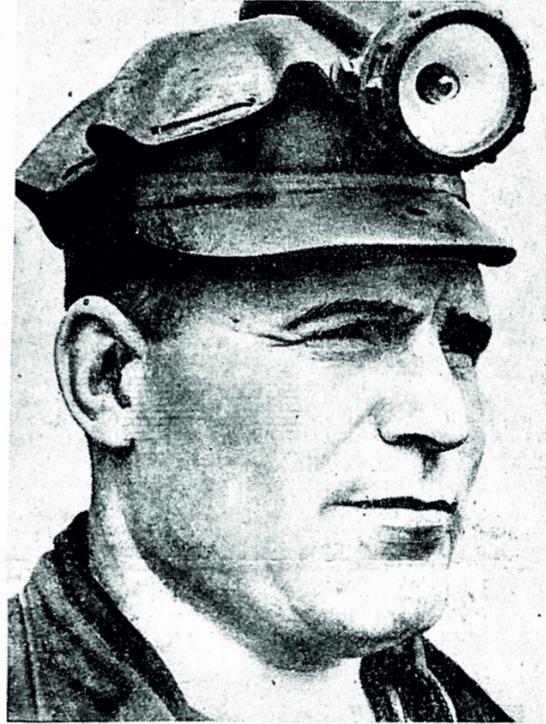
Sary-Agatsch

Neuer Obstgarten

Auf Anregung der Agronome Viktor Homann und Tulegen Nuralinow wurde im Sowchos „Borowoje“, Rayon Sotschbakty, ein Obstgarten angelegt. Auf einer Fläche von 14 Hektar wurden Äpfel-, Kirschen- und Pfämenbäume und Johannisbeersträucher gepflanzt. Die Setzlinge werden sorgfältig gepflegt.

P. SAKIN

Gebiet Pawlodar



Ein sachkundiger Kumpel, Brigadier der Streckenbauer in der Kohlengrube Nr. 38 ist Rudolf Zeiler. In dieser Grube arbeitet er seit 1946. Er begann seine Arbeitstätigkeit als Streckenarbeiter. Jetzt erfüllt sein Revier allmonatlich den Plan bis zu 115—120 Prozent.

Rudolf Zeiler ist auch freiwilliger Ordnungshüter.

In diesen 20 Jahren hat er schon viel Ehrenurkunden und Dank-schreiben erhalten und wurde oft prämiert. Er ist ein guter Rationalisator.

UNSER BILD: Rudolf Zeiler Foto: N. Imamow

Zu Ehren der Wahlen

ERSTER ERFOLG

Nicht lange zurück, in jenen denkwürdigen Tagen, als in Moskau der XXIII. Parteitag tagte, wurde in Karaganda die größte Walschleife des Landes, die „Slabbing 1150“, in Betrieb gesetzt. Nun stehen die Walschleifer auf Arbeitswache zu Ehren der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR. Der Maiplan wurde erfolgreich erfüllt. Die ersten Tage des Juni waren durch hohe Leistungen gekennzeichnet. Dieser Tage erfüllen die Walschleifer der Schicht des jungen Ingenieurs Alexander Neumann das Schichtsoil zu 155 Prozent.

A. KASANSKI

Wasserbecken bei Ekibastus

Pawlodar, (KasTAG). Die Bauarbeiter des Kanals Irtysh-Karaganda begannen einen drei Kilometer langen Staudamm zur Schaffung eines Wasserbeckens unweit der Stadt Ekibastus zu errichten. 360 000 Kubikmeter Erdreich sind zu bewegen, rund 100 000 Kubikmeter Gestein sind zu bewältigen. Gegenwärtig sind hier Dutzende Anhänger- und fahrbare Schrapper, Bulldozer und Walzen eingesetzt. Im Wettbewerb zu Ehren der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR geht die Brigade von Alexander Krjukow voran. Sie erfüllt das Schichtsoil zu 150 Prozent.

Das Wasserbecken, dessen Oberfläche sechs Quadratkilometer betragen wird, soll im nächsten Jahr gefüllt werden.

AUF ARBEITSWACHT

Pawlodar, (KasTAG). Im Sowchos „Okjabrski“ im Katschirker Rayon ist aus einem Bohrloch von

800 Meter Tiefe ein heller Wasserstrahl emporgeschossen. In einer Sekunde kommen aus dem Bohrloch sechs Liter Wasser. Geböhrt und zwar vorläufig wurde das Bohrloch von der Brigade des Oberbohrmeisters des „Kaswodstroj“ Peter Götte, die sich um den kommunistischen Ehrentitel bewirbt.

Die Brigade von Peter Götte hat die Arbeitswache zu Ehren der Wahlen angetreten und eine zweite Schnellbohrung in Angriff genommen. Peter Götte ist schon zehn Jahre damit beschäftigt, der Irtysh-Steppe Wasser zuzuführen. Er hat in dieser Zeitspanne über 22 Kilometer geböhrt und das Soil für 17 Jahre erfüllt.

Der Getreidestrom hat zu fließen begonnen

Tschimkent, (KasTAG). Auf einer Riesenebene vom rechten Ufer des Syr-Darja bis zum Bergfuß des

Karatau hat die Sonne die Getreidefelder vergilbt. Das heiße Wetter beschleunigte das Heranreifen der Ährenkulturen. Die Landwirte der Rayons Sary-Agatsch und Tschardarinski haben massenhaft die Gerstemaschden begonnen.

Das erste Getreide brachte die ersten Freundschaftsnachrichten. Die Mechanisatoren bringen von großen unbewässerten Flächen mehr als 100 Pud Getreide je Hektar ein. Das ist das Ergebnis des Wachstums des kulturellen Ackerbaus.

In den Versammlungen des Tschimkenter Kalinin-Works für automatische Pressen wurde die Frage erörtert: Wie können wir dem Dorf helfen, um die Ernte verlustlos einzubringen? Die früheren Kombiführer, die Arbeiter der Gießerei Alexei Magrizki und Fjodor Beserchew, erklärten sich bereit, dem Sldanow-Sowchos bei der Mähd zu helfen. Zusammen mit ihnen führen auch der Schlosser Dmitri Morosow, der Mitarbeiter der Bauteilung Viktor Mitrofanow und neun andere Maschinenbauer, die Mechanisatorenberufe der Landwirtschaft erlernt haben, in den Sowchos.

Sowjetische Parlamentarier in Ostpakistan

Dakka, (TASS). Der Sonderkorrespondent der TASS Polonski und der Sonderkorrespondent der „Pravda“ Filipow übermittelten am 3. Juni veranstalteten die Abgeordneten der Gesetzgebenden Versammlung Ostpakistans einen Empfang zu Ehren der hier weilenden Delegation des Obersten Sowjets der UdSSR.

In der bei dem Empfang verlesenen Begrüßung, wird gesagt, daß sich die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Pakistan und der Sowjetunion verstärken und entwickeln. Der Besuch der sowjetischen Parlamentarier in Pakistan werde zur Vertiefung der zwischen den beiden Ländern bestehenden Verständigung beitragen. Die Tschimkenter Deklaration sei ein

Symbol des aufrichtigen Wirkens der Sowjetunion für die Gewährleistung des Friedens auf der Halbinsel Indostan.

Die Bemühungen der Sowjetregierung zur Normalisierung der pakistansowjetischen Beziehungen seien in der ganzen Welt anerkannt worden.

In der Begrüßung wird weiter gesagt:

Wir sind von den Erfolgen der Sowjetunion in der Wissenschaft und Technik, besonders in der Weltraumerschließung begeistert. Was früher als Traum galt, ist jetzt dank den Bemühungen sowjetischer Wissenschaftler Wirklichkeit geworden. Wir sind dem Sowjetvolk mit grenzenloser Herzlichkeit zugezogen.

Unser Landsmann-im Sowjetparlament



Dieser Mann war bei keiner Weltreise dabei, er flog nie ins All und hat auch keine Sterne vom Himmel herabgeholt. Sein ganzes Leben, all seine Träume und Wünsche waren erdgebunden, er ist ein Landwirt. Ständig sinnig er darüber nach, wie man mehr Getreide, Fleisch und Milch bekommen kann, damit der Mensch noch schöner und besser lebe. Deshalb hört man im Gebiet Kustanai so viel Gutes über den Direktor des Peschkowski-Sowchos, Wassili Semjonowitsch Bogdanow. Vom einfachen Kolchosbauer hat er es bis zum Direktor einer Großwirtschaft gebracht.

Mit 19 Jahren kam Wassili an die Front. Die Wege des Krieges führten ihn bis nach Budapest, dann kehrte er in die Heimat zurück, denn der Krieg war aus. Er arbeitete in seinem Dorf als einfacher Kolchosbauer, tat immer das,

was im Moment gerade das Wichtigste war. Dann wählten ihn seine Dorfgenosser zum Vorsitzenden des Kolchos.

„Das war damals eine harte Nuß“, erinnert sich Wassili Semjonowitsch. „Die Kühe spannten wir vor dem Pflug. Die Wirtschaft war total zerrüttet. In vieler Hinsicht mußte man ganz von Anfang wieder beginnen.“

Der Kolchosvorsitzende kannte sich in der Landwirtschaft recht gut aus, war jedoch wenig gebildet. Im Rayonpartei-Komitee hatte man seine guten organisatorischen Fähigkeiten erkannt und ihn zum Studium in eine zweijährige Landwirtschaftsschule geschickt. Nach Beendigung derselben wurde Wassili Semjonowitsch zuerst stellvertretender Sowchosdirektor, dann Vorsitzender des Kolchos „Trudowik“, Direktor der Tschapajew-MTS,

Direktor des Sowchos „Tschandak-ski“.

Einiges Tages lud man Wassili Semjonowitsch ins Rayonpartei-Komitee ein und schlug ihm vor, eine neuorganisierte Wirtschaft zu übernehmen. So wurde er Direktor des Sowchos „Peschkowski“.

Um die Ökonomie der Wirtschaft, sowie das kulturelle und materielle Lebensniveau der Sowchosarbeiter zu heben, mußten vor allem die einzelnen kleinen ehemaligen Kolchos-siedlungen in eine einheitliche Wirtschaft zusammengeschlossen werden. Keiner bereit es heute, daß er damals sein halberfallenes Häuschen aufgeben hat und Sowchosarbeiter wurde. Ein neues, besseres Leben begann. Das Dorf wurde an das staatliche Stromnetz angeschlossen, viele Wohnhäuser, ein neuer Klub, ein Kaufladen, eine Badestube mit Duschen und einer Wäscherei wurden gebaut. Das

alte Staroshilowka war nicht mehr zu erkennen, und die Dorfbewohner gaben ihm den Namen ihres Landsmanns, des tapferen Fliegers, Helden der Sowjetunion Krawzow; der sein Leben für die Heimat hingegen hatte.

Im neuen Planjahrfrühling wird man in jeder Siedlung eine Achtklassenschule, eine Arztstelle, einen Klub, eine Bibliothek, eine Kinderkrippe und ein Badestube haben.

„Es ist eine große Freude zu sehen, wie unsere Menschen wachsen und auch die Wirtschaft, der sie all ihre Arbeitskraft abgeben.“

Der wichtigste Zug in Bogdanows Charakter ist die Einheit des Gedankens und der Tat. Ist ein Tschubß gefaßt, so wird er unbedingt erfüllt. Zu seinem Arbeitsstil gehört die ständige Sorge um die Auswahl und Erziehung der Kader. Er hilft den Menschen wie er nur kann.

Viele Fachleute des Sowchos lernen in Hoch- oder Fachschulen. Der Chefökonom Nemschenko und der Abteilungsleiter „Wolkowski“ sind Fernstudenten der Zelinogradr landwirtschaftlichen Hochschule. Der Schollor Wladimir Schamko lernt in einer Tscheljabinsker Hochschule, die Melkerin Jewdokija Sylko beendet das landwirtschaftliche Technikum in Kustanai.

Der Sowchos hat auch seine eigenen Stipendiaten und zukünftigen Fachleute, die in verschiedenen Fach- und Hochschulen des Landes lernen. Bald werden 17 junge Fachleute — Agronomen, Bodenkundler, Ingenieure, Zootechniker, Tierärzte, Bauleute — im Sowchos eintreffen.

In den letzten fünf Jahren hat der Peschkowski-Sowchos 161 150 Zentner Milch, 40 760 Zentner Fleisch, 1 027 760 Zentner Getreide an den Staat abgeliefert. Die Wirtschaft ist gewinnbringend. Nach dem Märzplenum des ZK der KPdSU wurde die Lage noch besser. Im vorigen Jahr gab es über

500 000 Rubel Reingewinn. Die Regierung hat das Verdienst des Sowchosdirektors hoch eingeschätzt. Laut Erlass des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR wurde ihm der Titel eines Helden der Sozialistischen Arbeit verliehen.

Die Zukunft erschließt neue Perspektiven. Schon im ersten Jahr des neuen Planjahrfrühling hat sich der Sowchos verpflichtet, dem Staat 274 500 Zentner Getreide, 8 600 Zentner Fleisch und 43 000 Zentner Milch abzuliefern. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Verpflichtung erfüllt wird. Auch deshalb hat man Wassili Semjonowitsch Bogdanow als Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet für den Tobolsker Wahlkreis nominiert. Als sind überzeugt, daß er ein würdiger Deputierter sein und das hohe Vertrauen des Volkes rechtfertigen wird.

N. BIER

Gebiet Kustanai

UNSERE STÄRKE WÄCHST VON JAHR ZU JAHR

BEGEGNUNG DER WÄHLER MIT G. I. WORONOW

Nowosibirsk. Die Wähler des Nowosibirsker Wahlkreises (Stadtbezirk Oktjabrski) trafen sich im Akademischen Theater für Oper und Ballett mit ihrem Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR, dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, dem Vorsitzenden des Ministeriums der RSFSR, Gennadi Iwanowitsch Woronow.

Von den Versammelten warm begrüßt, trat G. I. Woronow mit einer Rede auf.

Zunächst stützte G. I. Woronow den Einwohnern von Nowosibirsk herzlichen Dank für das hohe Vertrauen ab, das sie ihm durch Aufstellung seiner Kandidatur für die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR erwiesen haben.

Für uns Kommunisten ist das Vertrauen des Volkes das ausschlaggebende, sagte Woronow. Gerade in der Unterstützung durch das Volk, in seinem grenzenlosen Vertrauen liegt die Kraft unserer kommunistischen Partei; die Kraft des Volkes aber liegt in der Leitung durch die Partei.

Am Vorabend der Oktoberrevolution gab es in unserem Land nicht wenige politische Parteien, die eifrig dem Volk ihre Leitung anboten. Das Volk verweigerte aber ihnen die Gefolgschaft.

Nur eine einzige Partei hat die geschichtliche Probe bestanden — die Leninsche Partei der Kommunisten.

Warum folgt unser Volk gerade der Partei der Kommunisten? Weil nur die marxistisch-leninistische kommunistische Partei allein die ureigensten Interessen der Arbeiterklasse, des ganzen schaffenden Volkes vertritt. Unsere Partei war die einzige, die die Völker Rußlands zusammenschließen und sie zum Sturm auf die alte Welt zu führen vermochte und so den Sieg des Sozialismus und den zuverlässigen Schutz des sozialistischen Heimatlandes vor Anschlägen der Feinde sichern konnte.

Die kommunistische Partei der Sowjetunion wirkt heute als die Kraft, die den Willen, die Energie unseres Volkes auf die Lösung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus konzentriert.

Auf ihrem XXIII. Parteitag und später in dem Wahlauftritt an alle Wähler des Sowjetlandes berichtete die kommunistische Partei dem Volke über die Hauptergebnisse ihrer Arbeit in den letzten vier Jahren und über die nächsten Pläne zur Entwicklung unseres Heimatlandes. Dabei sprach die Partei nicht nur von Gutem, von unseren Errungenschaften — mit bolschewistischer Offenheit sprach sie auch von den vorhandenen Mängeln und ungelösten Fragen.

Wie ist das Hauptfazit der von uns geleisteten Arbeit?

Dieses Fazit besteht darin, daß das Sowjetvolk unter Leitung der kommunistischen Partei sowohl bei der inneren Entwicklung des Landes als auch auf internationalem Gebiet große Erfolge errungen hat.

Mit der Ausführung des Siebenjahresplans ist ein bedeutender Schritt zur Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus getan worden. Die sowjetische Wirtschaft und Kultur entwickeln sich in raschem Tempo, und der Lebensstandard des Volkes steigt unentwegt sowohl in der Stadt als auch auf dem flachen Lande.

Was die internationalen Belange betrifft, so führt die kommunistische Partei der Sowjetunion seit all diesen Jahren, wie auch heute, eine Außenpolitik durch, die darauf gerichtet ist, günstige Bedingungen für den Aufbau des Kommunismus zu schaffen, die Macht des sozialistischen Systems zu steigern und den Kampf der Völker für ihre nationale und soziale Befreiung mit allen Mitteln zu unterstützen.

Der außenpolitische Kurs unseres Landes ist darauf abgestellt, den Frieden zu festigen und einen neuen Weltkrieg zu verhindern, die Leninschen Prinzipien der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung zu verankern.

In der letzten Zeit hat sich die internationale Lage infolge der Aggressionsakte der USA-Imperialisten verschärft. Dank der elastischen und weitsichtigen Politik unserer Partei und der Sowjetregierung hat sich das

betriebe, der sozialen, Kultur- und Aufklärungsrichtungen sowie der anderen Dienstleistungsbetriebe.

„Sie alle wissen gut“, fuhr G. I. Woronow fort, „welche große Bedeutung die kommunistische Partei der weiteren Entwicklung der Landwirtschaft beiliegt. In den letzten 4 Jahren ist die landwirtschaftliche Produktion in unserem Land angewachsen.“

Gleichzeitig wurden die Siebenjahresplanaufgaben auf dem Gebiet der Landwirtschaft bekanntlich nicht zur Gänze erfüllt.

Auf dem März-Plenum des ZK der KPdSU 1965, dessen Beschlüsse der XXIII. Parteitag zur Gänze gebilligt hat, arbeitete die Partei Maßnahmen zur Beseitigung der Mängel in der Landwirtschaft aus. Das kürzlich abgehaltene Plenum des ZK ertarf in Fortsetzung und Weiterentwicklung der Linie des März-Plenums ein umfangreiches Programm der Bodenmelioration zur Erzielung hoher und stabiler Ernten. Es geht um wohlgedachte und konsequente Arbeit zur Erhöhung der Ackerbaukultur in allen Landesgebieten, in jeder Kollektivwirtschaft und auf jedem Sowchose.

Partei und Staat haben alle Bedingungen geschaffen, damit sich die Landwirtschaft schnell entwickelt. Es gilt, die landwirtschaftliche Produktion gekonnt sachkundig anzuleiten, die für diesen hochwichtigen Zweig der Volkswirtschaft bewilligten Mittel mit maximaler Effektivität zu nutzen. Jeder Kolchos und jeder Sowchose muß eine Produktionstechnologie vorkommen, die bei minimalem Arbeitsaufwand den höchsten Effekt erbringen würde.

Die Direktiven des XXIII. Parteitags der KPdSU für den neuen Fünfjahresplan sehen vor, die jahresdurchschnittliche Getreideproduktion auf 17 Millionen Tonnen zu bringen, das heißt um 30 Prozent gegenüber dem früheren Produktionsfond zu steigern.

Die wichtigste, eigentlich die einzige Reserve zur Hebung der Bruttogetreideproduktion ist Vergrößerung der Ernteerträge. Wiesen die Hektar erträge in den vergangenen fünf Jahren kein nennenswertes Wachstum auf, so gilt für dieses Planjahr die Aufgabe, den Hektarertrag durchschnittlich um ein Doppeltes im Jahr zu vergrößern. Woraus kann sich dieser Mehrertrag ergeben?

Vor allem durch Einführung eines wissenschaftlich begründeten Ackerbausystems. In den Wirtschaften müssen die Fruchtfolgen wiederhergestellt werden, die unter den gegebenen konkreten Bedingungen notwendig sind. Wo reine Brache erforderlich ist, muß sie eingeführt werden. Wenn man angesäte Brache braucht, muß sie bestellt werden. Ist es nach Bedingungen der Agrotechnik zweckmäßig, so sollen die mehr- und einjährigen Gräser in die Saatfolge einbezogen werden.

Im Planjahr fünf wird sich die materielle Ausrüstung der Landwirtschaft bedeutend verbessern. Sie wird viele neue Maschinen und Kunststoffe erhalten. Folglich: was im Fünfjahresplan vorgesehen ist, wird bei sachkundiger Ausnutzung aller Reserven und bei bewährter Einstellung aller Werktätigen der Kollektivwirtschaften und Sowchose zur Sache ermöglichen, die Aufgaben zur Entwicklung der Landwirtschaft mit Erfolg zu lösen.

G. I. Woronow verweilt dann bei dem Problem einer weiteren Verwirklichung des planmäßigen Anbaus von Agrarerzeugnissen. Eine richtige Verteilung des Auftrags für den Verkauf von Erzeugnissen an den Staat erreicht tiefstufendes Stadium der konkreten Natur- und Wirtschaftsgegebenheiten eines jeden Kolchos und Sowchose, Festlegung seiner richtigen Spezialisierung, Berücksichtigung des ökonomischen Potentials der Wirtschaft, seiner Aufgaben zur erweiterten Reproduktion.

In der Planung der Anläufe der landwirtschaftlichen Produkte wird bis jetzt öfters schablonenhaftes Herangehen und Gleichmacherei bei der Festlegung des Umfangs und Sortiments der gekauften Erzeugnisse für verschiedene Kolchos und Sowchose praktiziert. Ein großer Mangel ist es auch, daß an alle Wirtschaften Bestellungen auf eine große Zahl verschiedener Erzeugnisse (15 bis 20) vergeben werden.

Es ist nicht schwer zu bemerken, daß solche Praktiken der Aukaufsplanung nicht geeignet sind, eine Produk-

tionspezialisierung von Kolchos und Sowchose einzuführen, daß sie die seit Jahren bestehende Zersplitterung der Zweige fortbestehen lassen, die Nutzung der vorhandenen Produktionsreserven hemmen und die ökonomische Wirksamkeit der Produktion herabsetzen.

Große Auflagen für die Steigerung der Industrie- und Landwirtschaftsproduktion im neuen Jahr fünf sind kein Selbstzweck unserer Wirtschaftspolitik, sondern ein entscheidendes Mittel zur weiteren Hebung des Wohlstands des Sowjetvolkes. Jeder muß klar sehen: Je rascher und besser sich die Industrie und die Landwirtschaft entwickeln, desto rascher wird das Nationaleinkommen wachsen, desto mehr materielle und geistige Werte gelangen zur Verteilung unter allen Werktätigen unserer sozialistischen Gesellschaft.

In den vergangenen 4 Jahren haben Partei und Regierung neue wichtige Maßnahmen zur Hebung des Lebensniveaus des Sowjetvolkes ergriffen. Die Realeinkünfte pro Kopf der Bevölkerung stiegen um nahezu 18 Prozent. Allein in den letzten zwei Jahren wuchs die Entlohnung von 20 Millionen Werktätigen der Bereiche, die unmittelbar den Dienstleistungen an der Bevölkerung gelten.

Die Entlohnung pro Arbeitsstunde stieg 1965 bei den Kolchosbauern gegenüber dem Jahr zuvor um 17 Prozent. Die Ausmaße der materiellen Leistungen, die den Sowjetmenschen aus den gesellschaftlichen Fonds, zuzunehmen konnten — erreichten die Riesensumme von 41 500 000 000 Rubel.

Man möchte natürlich noch mehr für die Verbesserung des Lebens der Sowjetmenschen tun. Doch nicht immer ist das möglich. Wie Marx lehrt, kann die Gesellschaft nicht mehr verbrauchen als sie produziert hat.

Um weiterhin das beschleunigte Wachstum des Wohlstands unseres Volkes zu sichern, muß man die Produktionstätigkeit aller Betriebe und Kolchos stetig verbessern, die ökonomischen Kennziffern, die Arbeitsproduktivität und die Qualität der Erzeugnisse erhöhen.

Zunahme der Arbeitsentlohnung nach Leistung und Qualität wird nach wie vor Hauptaufgabe bei der Hebung des materiellen Wohlstands der Werktätigen im neuen Jahr fünf bleiben. Die Löhne und Gehälter sind durchschnittlich mindestens um 20 Prozent zu vergrößern. Der Mindestlohn wird auf 60 Rubel im Monat steigen, mindestens um 40 Prozent werden die Leistungen aus dem gesellschaftlichen Konsumtionsfonds zuzunehmen. Es wird geplant, die Mindestsätze der Altersrente zu erhöhen. In den Kolchos wird garantierte Entlohnung eingeführt. Auf die Kolchosbauern werden die im Gesetz für die Arbeiter und Angestellten festgelegten Bedingungen für den Empfang der Altersrente ausgedehnt. In größerem Umfang werden Maßnahmen zur Abschaffung bzw. Senkung der Einkommensteuern bei den Arbeitern und Angestellten durchgeführt.

In Sibirien und dem Fernen Osten wird man eine Reihe von Maßnahmen treffen, um die dort beschäftigten Arbeitskräfte zu endgültigen Selbstständigkeit zu bewegen und neue heranzuziehen. Die Leiter der Zentralministerien und -ämter, der republikunterstellten Organisationen der Russischen Föderation und der Ortssojets müssen ein Höchstmaß an Anstrengungen unternehmen, um die Wohnungen, die Kultur- und Sozialbedingungen der Bevölkerung in Sibirien und dem Fernen Osten sowie den Handel und die ärztliche Betreuung erheblich zu verbessern und dies als überaus wichtige Partei- und Staatsangelegenheit betrachten.

G. I. Woronow sprach dann von der Entwicklung der Wissenschaft und Kultur. Die kommunistische Partei sieht ihre wichtigste Aufgabe darin, unermüdet für die Weiterentwicklung der Bildung, Wissenschaft und Kultur im Lande Sorge zu tragen. In dem neuen Fünfjahresplan ist eine Aufgabe von gewaltiger Tragweite gestellt: die Einführung der allgemeinen Mittelschulbildung für die Jugend im Wesentlichen zu beenden.

Der Fünfjahresplan erschließt weitest Möglichkeiten auch für die Entwicklung des Fernstudiums, für die Verbesserung der Tätigkeit der Hoch- und

Fachschule, des Systems der technischen und Berufsausbildung. All das wird ermöglichen, einen weiteren Schritt zur Lösung eines überaus wichtigen sozialpolitischen Problems — zur Beseitigung der wesentlichen Unterschiede zwischen der geistigen und der körperlichen Arbeit — zu tun.

Ein anderes wichtiges Anliegen auf dem Gebiet des Kulturaufbaus ist die kulturelle Betreuung der Sowjetmenschen möglichst zu verbessern, das Kulturniveau der Bevölkerung in Stadt und Land einander anzuequalen.

Der Redner ging dann auf die Tätigkeit der Sowjets ein. Auf dem XXIII. Parteitag der KPdSU erklang mit besonderem Nachdruck die Forderung der Partei, die Rolle der Sowjets der Werktätigendeputierten als der bevollmächtigten und entscheidenden Machtorgane zu heben. Der Parteitag wies auf die Notwendigkeit der weiteren Festigung des Sowjetstaates hin und empfahl den Sowjets, ihre Vollmachten bei der Erfüllung der Aufgaben des Wirtschafts- und Kulturaufbaus und zur Überprüfung der geleisteten Arbeit umfassender zu nutzen.

Dabei muß die Tätigkeit der Sowjets im Wege ihrer weiteren Demokratisierung, durch umfassendere Heranziehung der Volksmassen zu ihrer Arbeit verbessert werden. Im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXIII. Parteitag wurden Grundfragen der ideologischen und politischen Erziehung der Massen gestellt. Die Partei geht davon aus, daß die ideologische Arbeit ein integrierender Bestandteil des kommunistischen Aufbaus ist, daß keine Wirtschaftserfolge ein Zielziehungsproblem, sei es auch nur ein einziges, ersetzen bzw. automatisch lösen können — ebenso wie die Erziehungsarbeit keines ihrer Ziele außerhalb der Wirtschaftstätigkeit erreichen kann.

Die gesamte ideologische Arbeit muß mit dem Leben, mit der Praxis des kommunistischen Aufbaus eng verbunden sein. Man muß darauf hinwirken, daß jeder Sowjetmensch sich für die Geschichte des Fünfjahresplans persönlich verantwortlich fühlt, in dem neuen Planauftrag das Programm seiner persönlichen Arbeit sieht und einen gebührenden Beitrag zu dessen Ausführung leistet.

Man muß auch im Auge behalten, daß die ideologische Arbeit der Partei unter den Verhältnissen des scharfen Klassenkampfes der beiden gegensätzlichen sozialen und politischen Systeme in der Weltenerde verläuft. Die Interessen des Sozialismus und Kommunismus verlangen erhöhte revolutionäre Wachsamkeit der Kommunisten, aller Sowjetmenschen, Entlarfung der ideologischen Diversionen des Imperialismus gegen die Sowjet-

union und andere sozialistische Länder.

Das sozialistische Weltssystem übt auf den Verlauf des revolutionären Weltprozesses, auf das politische Kräfteverhältnis der Welt den entscheidenden Einfluß aus. Das Schicksal der Welt beinhalten das sozialistische Lager, in erster Linie die Sowjetunion, durch Taten, durch die Wirtschaftsmacht. Und diese Macht nimmt von Jahr zu Jahr zu. Sie wird im laufenden Planjahr fünf noch mehr anwachsen, was für die Aktivierung der in der Welt ablaufenden revolutionären Prozesse, für die Festigung des Friedens und der Völkerversicherung von gewaltiger Bedeutung sein wird.

Die kommunistische Partei der Sowjetunion wird auch weiter alles daran setzen, die Gemeinschaft der sozialistischen Länder — der revolutionären Hauptkraft unserer Epoche, noch mehr zusammenzuschließen, die fähig ist, die imperialistischen Aggressoren zu zügeln. Der XXIII. Parteitag der KPdSU hat die Linie unserer Partei auf den weiteren Zusammenschluß der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, auf die Aktionseinheit der Kommunisten aller Länder im Interesse des Kampfes gegen den Imperialismus, im Interesse der Freiheit und Unabhängigkeit der Völker bestätigt. In seiner Analyse der internationalen Lage unseres Landes konstatierte der XXIII. Parteitag mit vollem Grund, daß sich das Kräfteverhältnis in der internationalen Arena weiter zugunsten des Sozialismus, der Arbeiter- und der nationalen Befreiungsbewegung verändert.

Zugleich werden die letzten Jahre durch verstärkte imperialistische Aggression charakterisiert. Im Bemühen, den Prozeß der Erneuerung der modernen Welt zu hemmen, greifen die Imperialisten zur Gewalt, mischen sich ungenügend in die Angelegenheiten anderer Länder und Völker ein. Die angewachsene Aggressivität des Imperialismus zeugt jedoch keineswegs von Stärke. Sie zeugt vielmehr von seinen vergeblichen Versuchen, einen Ausweg aus den Schwierigkeiten zu finden, die sich aus der Vertiefung der allgemeinen Krise des Kapitalismus und der Verschärfung der Gegensätze zwischen den kapitalistischen Ländern immer mehr ergeben.

Die abgelaufene Zeitperiode hat die Schlußfolgerung der Moskauer Beratungen der kommunistischen und Arbeiterparteien 1957 und 1960 erhärtet, daß das aggressive Wesen des Imperialismus sich nicht verändert hat und daß der USA-Imperialismus, der durch sein verantwortungsloses

Vorgehen die Welt an den Rand einer Kriegskatastrophe bringt, die reaktionäre Hauptkraft der Gegenwart ist.

Die USA haben den schmutzigen Krieg gegen das Volk Vietnams vom Zaune gebrochen, sie organisieren feindliche Ausfälle gegen Kuba und die bewaffnete Intervention in der Dominikanischen Republik, mischen sich grüßlich in die inneren Angelegenheiten vieler Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas ein.

Dem Willen und Empfinden des Sowjetvolkes Ausdruck gebend, geißelte der XXIII. Parteitag der KPdSU mit Zorn und Empörung die barbarische Aggression der USA gegen das vietnamesische Bruder Volk. Unser Parteitag brachte seine Überzeugung zum Ausdruck, daß das vietnamesische Volk den Sieg erringen, der Herr auf seinem Boden sein wird, daß es niemandem je gelingen wird, die Fackel des Sozialismus zu löschen, die die Demokratische Republik Vietnam hoch erhaben hat.

Wir verurteilen scharf die Provokationsakte der amerikanischen Soldateska gegen das revolutionäre Kuba und erklären ein übriges Mal: wer aggressive Pläne gegen die Republik Kuba ausheckt, darf nicht vergessen, daß Kuba treue und verlässliche Freunde hat.

Das Sowjetvolk und die Völker der anderen friedliebenden Staaten muß das Anwachsen der revanchistischen Bestrebungen in Westdeutschland besorgnissvoll stimmen. Die Bonner Machthaber geben ihre Absicht bekannt, die DDR zu liquidieren, sie verlangen Revision bestehender Grenzen in Europa und beanspruchen unverhohlen einen Teil des Territoriums Polens, der Tschechoslowakei und der Sowjetunion. Von der USA-Regierung direkt unterstützt und gefördert, gieren die westdeutschen Imperialisten unverhohlen nach Kernwaffen.

Die Sowjetregierung und die Regierungen der anderen sozialistischen Teilnehmerländer des Warschauer Vertrags haben die Regierung der BRD und deren Partner des aggressiven Nordatlantik-Pakts gewarnt: Wir werden nie und nimmer zustimmen, daß die westdeutschen Militaristen Kernwaffen in die Hand bekommen. Niemand soll an unserer Entschlossenheit zweifeln, den imperialistischen Plänen Westdeutschlands und der anderen aggressiven Staaten entschieden entgegenzutreten.

Zum Schluß seiner Rede dankte G. I. Woronow den Einwohnern von Nowosibirsk noch einmal zutiefst für das ihm erwiesene Vertrauen und wünschte ihnen große Erfolge in der Erfüllung der von dem XXIII. Parteitag gestellten Aufgaben.

Kasachstan hilft Taschkent

Zwei Bau- und Montagezüge sind aus Alma-Ata und Tschimkent nach Taschkent abgegangen. Die Bauleute von Kasachstan sind aktive Teilnehmer der Wiederherstellung der Hauptstadt von Usbekistan. In unsere Bruderrepublik sind Güterzüge mit Ziegel, Zement, Bauholz, Betonfertigteilen und anderen Baustoffen abgeschickt worden.

„Taschkent soll“ noch schöner werden“ — diese Aufschrift stand auf den Waggons, in denen die Arbeiter des Zement- und Schieferkombinats in Semipalatinsk ihre Erzeugnisse an das von Erdbeben heimgesuchte Taschkent abschickten. Auch die Werktätigen des Kalinin-Fleischkombinats bleiben in

der Hilfeleistung hinter den Zementwerken nicht zurück. Sie haben an die Handelsorganisationen von Taschkent bereits 350 Tonnen Wursterzeugnisse abgesandt.

150 Bauleute des Truists „Zelinstroir“ helfen bei der Wiederherstellung der usbekischen Hauptstadt. Das Zelinograd Kombinat für Betonfertigteile und die Ziegelei haben die ersten Güterzüge mit Baustoffen und Fertigteilen abgeschickt.

Die Komsomolzen des Kanalbaus Irtysch-Karaganda haben beschlossen, den Lohn eines Arbeitstages für die Wiederherstellung von Taschkent zu überweisen. Obwohl

sich der Kanalbau auf Hunderte Kilometer erstreckt, fand die Initiative der Komsomolzen am selben Tag bei allen Kanalbauern warmen Anklang. Der Komsomolze Fjodor Alberti sagte in einer der Versammlungen: „Möge mein Tageslohn ein bescheidener Beitrag zur Hilfe des ganzen Volkes an unsere Brüder in Usbekistan sein!“

Gute Baubrigaden entsandt das Gebiet Kustanai in die Usbekische Hauptstadt. Solche Brigaden sind aus Dshetygara, Rudny und der Gebietsstadt abgefahren. Es wurden auch bereits vier Güterzüge mit Baustoffen und Fertigteilen nach Taschkent abgeschickt.

Arbeiten und lernen

Achtungsvoll spricht man in der Elektrostation des Atbassarer Eisenbahnknotenpunkts von dem Kommunisten Oswald Lysko. Manche nennen ihn liebevoll „unser Gaganowmann“.

Achtung und Beliebtheit im Arbeiterkollektiv hat ihm sein arbeitsreiches Leben eingebracht. Er wollte lernen, sehr gerne wollte der vierzehnjährige Oswald lernen. Doch der Krieg nahm ihm die Schule, Lehrbücher und Hefte, die hellen Klassenzimmer, die Lehrer weg. „Alles für die Front!“ hieß es damals.

Der Halbwüchsige begann zu arbeiten, half im Hinterlande den Sieg über die faschistischen Räuber zu schmieden. Und Oswald ist stolz, daß auch er mit seiner Arbeit im Kolchos dazu beigetragen

hat, den Sieg über den niederträchtigen Feind zu erringen.

Einst kam er nach Atbassar. Vieles gefiel ihm hier, aber besonders die Arbeit des Eisenbahnknotenpunkts. Er entschloß sich, hier zu arbeiten und zu lernen.

Mehr als 13 Jahre arbeitet nun Oswald auf der Elektrostation. Er begann als gewöhnlicher Monteur. Heute ist er Schichtleiter. Nicht leicht war es für ihn, auf dieser Leiter emporzusteigen. Als unerfahrener und ungeschulter Arbeiter hatte er viele Schwierigkeiten zu überwinden, immer hatte er alle Hände voll zu tun. Aber niemals ließ er den Kopf hängen, schaute zuversichtlich voraus. Er wurde Schüler der Abendschule, absolvierte die 10. Klasse, später in Fernstudium auch das Eisenbahntechnikum. Jetzt hat Oswald mittlere Fachbildung. Eben in diesen angestrengten Arbeits- und Lehrjahren, wurde er Mitglied der Partei.

Die Parteilorganisation empfahl den jungen Kommunisten Oswald Lysko als Leiter der Komsomol-Jugendbrigade. Er rechtfertigte das Vertrauen und den hohen Namen Kommunist. Die von ihm geleitete Arbeitsschicht überbot von Monat zu Monat ihr Soll. Von ihrem Schichtleiter angespornt lernen jetzt viele Arbeiter in Abendschulen,

manche sind sogar Fernstudenten von Hochschulen. Arbeiten und lernen wurde zum Wahlspruch.

In der vierten Schicht haperte es mit der Planerfüllung. Die Stromerzeugung sank, an Treibstoff gab es Überverbrauch, die Arbeitsdisziplin war locker.

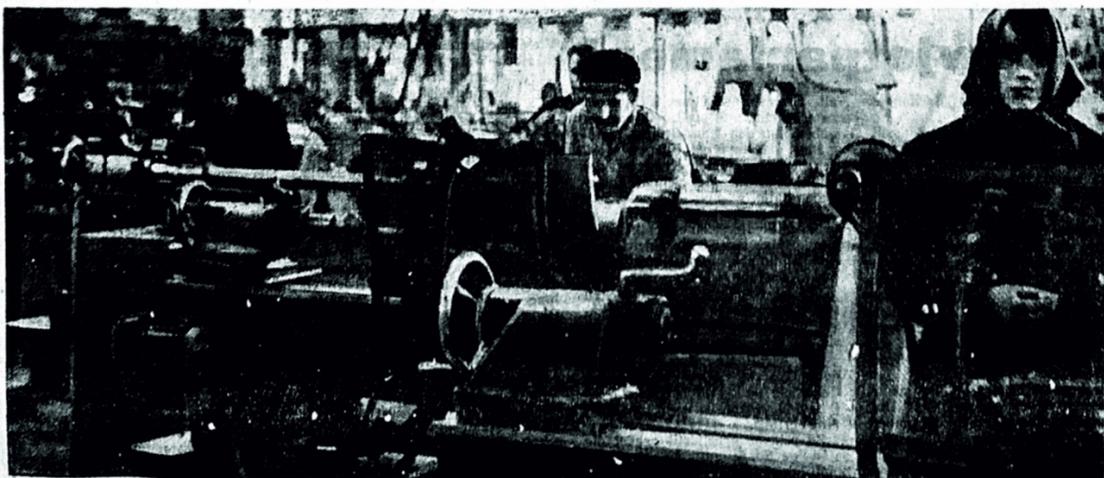
Nach reiflicher Überlegung übernahm Oswald die Leitung dieser Schicht. Seine Kenntnisse, Lebenserfahrungen, offenes Herz, Verhalten zu den Menschen, tägliche Sorge um die Arbeiter der Schicht, gegenseitige Unterstützung halfen ihm, die Schicht in kurzer Zeit zu einer führenden zu machen.

Der Kommunist Lysko ist auch ein Aktivist der gesellschaftlichen Arbeit. Als Stellvertreter des Sekretärs der Parteilorganisation und Vorsitzender des Elternkomitees der Schule Nr. 95 kommt er immer seinen Pflichten nach.

Unlängst wurde ihm der Ehrenname „Aktivist der gesellschaftlichen Arbeit“ verliehen. Vom Chef der Kasachischen Eisenbahn wurde ihm das Ehrenabzeichen „Ollitschnik des Wettbewerbs der Eisenbahner“ zuerkannt.

J. RUDIKOW,

Sekretär der Parteilorganisation Gebiet Zellinograd



Mit jedem Jahr wird das Pumpenwerk in Zellinograd erweitert. Auch jetzt wieder ist eine neue Betriebshalle fertiggestellt und mit der allerneuesten Technik ausgerüstet. Sie ist schon in Betrieb genommen.

UNSER BILD: Die neue Werkhalle. Foto: A. Adler.

Das Pawlodarer Traktorenwerk

Von der Sorge um das Wohl des Volkes sprechen die Direktiven des XXIII. Parteitags der KPdSU zum neuen Fünfjahresplan, der eine beschleunigte Entwicklung der Landwirtschaft vorsieht. In den nächsten fünf Jahren erhalten die Kolchos- und Sowchoses des Landes 1,6mal mehr Traktoren als in

den vergangenen fünf Jahren. Neu wird die Traktorenproduktion in Kasachstan organisiert. In Pawlodar entsteht auf der Grundlage des ehemaligen Maschinenbauwerks ein Traktorenwerk. Es wird eine Fläche von 200 Hektar einnehmen. Zusätzlich werden einige Betriebsblocks gebaut. Gegenwärtig wird

der Bau der Schmiede und der Werkhalle für Stahlguß abgeschlossen. Das Montierförderband wird 370 Meter lang sein. Fünfzig automatische Taktstraßen. Tausende der modernsten spannbahnbenden Werkbänke, Schmiedepressen und viele anderen Ausrüstungen werden der Bearbeitung der Maschinenteile und Baugruppen dienen.

Mit dem Eröffnungsjahr des Traktorenbaus in Kasachstan wird sich kein anderes im Lande messen können. Hunderte 90-PS-Traktoren DT-75M werden täglich vom Fließband rollen. Schon im Jahre 1968 bekommt die Landwirtschaft die ersten Tausende Traktoren aus diesem Werk. Die Entwurfskapazität erreicht das Werk im Jahre 1972.

Die Vorbereitung zur Traktorenproduktion hat schon begonnen. Es wurden die leitenden technischen Abteilungen gebildet, wie die des Cheftechnologen, des Chefmetallurgen, das Konstruktionsbüro. Die

Fertigung von nichtstandardisierten Ausrüstungen, Gesenken und Vorrichtungen wird eingerichtet.

Das Ministerium für Traktoren- und Landmaschinenbau der UdSSR hat die Werke bestimmt, die sich für die Fertigung einer Reihe wichtiger Baugruppen und Maschinenteile spezialisieren und dieselben dem Pawlodarer Traktorenwerk laut Kooperation zustellen werden.

In Omsk organisiert man die Produktion von Hinterachsen und Getrieben, im Orenburger Werk „Traktorenteile“, von Kühlern, im Böguslauer Werk „Traktorenteile“ — von Ölkühlern, im Thälmannwerk — von hydraulischen Aufhängungen, im Altai-Motorenwerk — von Dieselmotoren und im Minsker Werk für Ersatzteile — von Zahnradern für die Hinterachsen und Getriebe.

Diese Spezialisierung und Kooperations sowie das Dublieren der automatischen Taktstraßen und

Fertigungsverfahren, die im Wolgograder Traktorenwerk angewandt werden, schaffen die Voraussetzung, die Vorbereitung zur Inbetriebnahme des Traktorenwerks in Pawlodar zu beschleunigen.

Gegenwärtig ist die Versorgung der Arbeiter des Betriebs mit Wohnungen eine der Hauptfragen. Es ist notwendig, gleichzeitig mit der Vergrößerung der Leistungsfähigkeit des Trakts „Pawlodarschil-stroi“, der sich mit dem Wohnungsbau im Städtchen der Maschinenbauer beschäftigt, ein neues mächtiges Häuserbaukombinat zu bauen.

Im Planjahr fünf sollen für das Traktorenwerk über 300.000 Quadratmeter Wohnfläche, also an die 60-70 tausend Quadratmeter im Jahr, schlüsselfertig gemacht werden. Im Jahre 1968 wird ein Kulturpalast mit 1200 Zuschauersitzen und im Jahre 1967 werden — Kinderanstalten mit 500 Plätzen errichtet werden. Insgesamt werden im Planjahr fünf Kinder-

anstalten mit 3360 Plätzen gebaut. Der Bau eines Stadions mit 25.000 Plätzen, einer Straßenbahnlinie, die den Betrieb mit der Stadt verbindet, sind vorgesehen. Ebenso ist der Bau eines Hauses der Technik des Gebäudes für ein Maschinenbautechnikum, von Promierlagern, Ledigenheimen und technischen Berufsschulen vorgesehen. Die Industriehochschule in Pawlodar wird erweitert, eine neue Fakultät „Traktoren und Kraftwagen“ wird eröffnet. Filialen einiger Hochschulen des Landes werden in Pawlodar gegründet. Beim Betrieb wird auf der Grundlage des Konstruktionsbüros ein Konstruktionsinstitut für Automatisierung und Mechanisierung der Fertigungsverfahren mit einer Versuchs-Experimentallabororganisation. Es wird außer dem Pawlodarer noch andere Werke in West- und Ostsibirien und in der Kasachischen SSR be-dienen.

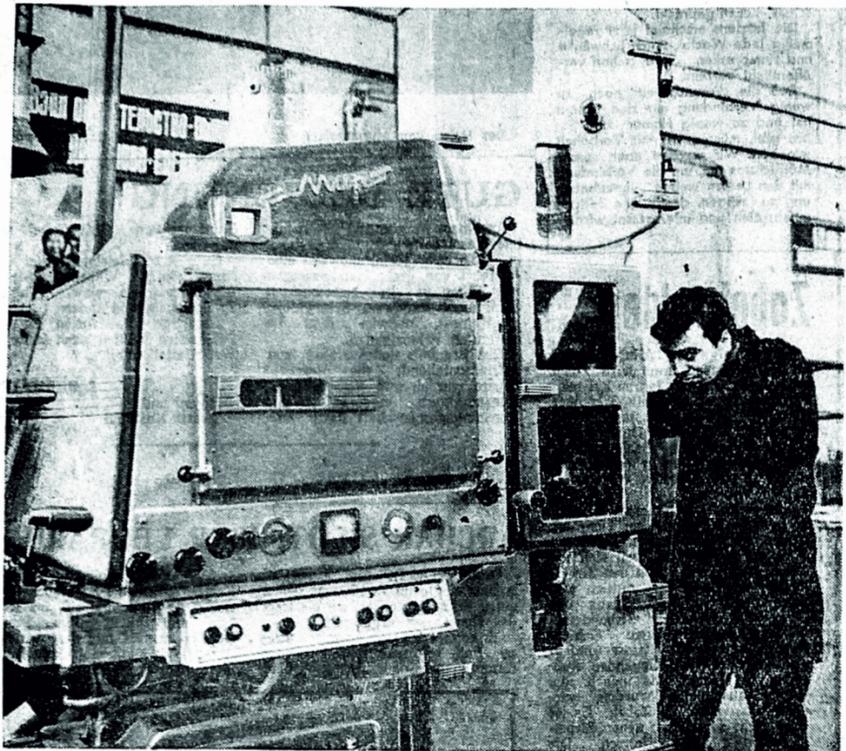
Die Technologie der Traktorenproduktion wird im Pawlodarer Werk ähnlich der im Wolgograder Traktorenwerk sein. Deshalb wurde eine große Gruppe Pawlodarer Ingenieure und Techniker nach Wolgograd geschickt, um dort Erfahrungen zu sammeln. Die Zusammenarbeit mit den Traktorenwerken in Tscheljabinsk, Charkow und Rub-zowsk wird organisiert. Die Vorbereitung von Meistern, Einrichtern der Werkbänke und von Werk-arbeitern wird an Ort und Stelle durchgeführt.

Außer dem Traktorenwerk sollen in Pawlodar im Planjahr fünf eine Erdölraffinerie, ein großes chemisches Kombinat und eine Reihe anderer Industriebetriebe errichtet werden.

Pawlodar verwandelt sich schon sehr bald in eines der größten Industriezentren unserer Republik.

P. SKLJAROW, Instruktor der Abteilung Schwerindustrie des ZK der KP Kasachstans

Die Technologie der Traktoren-



Odessaer Werk „Kinap“. Montageschlosser Jewgeni Makezeba montiert einen neuen Projektionsapparat „Mir“. Foto: T. Ananijina (APN)

ALT UND JUNG SIND IM BILDE

Nach vielen regnerischen und kalten Tagen im Mai ist es nun warm geworden. Ungeachtet des ungünstigen Wetters haben die Arbeiter des Sowchos „Oktjabr“ die Frühjahrssaat rechtzeitig und gut bestellt.

„Nach getaner Arbeit ist gut Ruhen.“ So handeln auch die Sowchosarbeiter. Heute ist allgemeiner und verdienter Ruhetag.

Der Sowchodirektor und Parteisekretär sind aufs Feld gefahren,

sich der jungen grünen Saat zu erfreuen.

Sonntagmorgen. Die breiten Sowchossstraßen sind menschenleer. Überall Bäume und Sträucher. Die Straßen und Höfe sind rein, überall Ordnung, wie es sich für wirkliche Wirte geziemt.

Doch nicht deswegen waren wir hierher gekommen. Wir wollten uns über die Vorbereitung zu den Wahlen erkundigen.

Als wir so die Straße entlang gingen, uns über das schöne Aus-

sehen des Dorfes freuten, kam uns ein alter Mann entgegen. Er führte an einem langen Strick ein Kalb hinter sich her.

„Wollen Sie mit dem Kalb auf den Markt?“ fragten wir den Mann, um mit ihm ins Gespräch zu kommen.

„Nein, auf die Weide“, antwortete er. „Man kann nicht anders. Schen Sie, ringsum grünen die Saaten, und die müssen geschützt werden.“

Unser Gesprächspartner heißt Alexander Köpfer.

Auf Umwegen fragten wir ihn so ganz nebenbei, ob er auch wisse, wann die Wahlen stattfinden, wer die Deputiertenkandidaten sind usw.

„In unserem Dorfe finden Sie niemanden, der das nicht weiß“, behauptete er selbstbewußt und mit besonderem Nachdruck. „Davon wird doch jetzt überall und von jederman gesprochen, im Radio, im Fernsehen, in den Zeitungen und Versammlungen. Auch die Agitatoren bleiben schon nicht mehr vom Hof.“

„Rosa“, hielt er eine vorbeikommende, jünger Frau an. „Nun, wie steht es jetzt um deine Gesundheit?“

„Danke, jetzt geht es schon.“

„Ja, Rosa, was ich noch sagen wollte, sei doch so gut und helfe mir aus der Patsche. Diese Menschen“, er zeigte auf uns, „fragen

mich, wann wir wählen werden. Ich bin doch so vergeblich... Sage doch, wann ist Wahltag?“

„Aber, Onkel Sander, Sie spaßen wohl. Sie wissen es doch besser als ich, am 12. Juni.“

„Und kannst du vielleicht auch sagen, wer unsere Deputiertenkandidaten sind?“

„Natürlich, die Lehrerin Akimshanova und der Genosse Simakow aus der Staatlichen Plankommission in Alma-Ata.“

„Sehen Sie“, erklärte unser neuer Bekannter, „alt und jung wissen genau über die Wahlen Bescheid.“

Wir überredeten uns und gingen. Die sauberen Straßen, die Bäume, das Grün, die Ordnung, das ganze Dorf — alles zeugt von der Liebe seiner Bewohner zur Arbeit, zum Schönen.

Wir trafen uns nachher noch mit vielen Menschen verschiedener Berufe, auch mit Hausfrauen und überzeugten uns, daß alle bezüglich der Wahlen gut im Bilde sind.

Es wäre ungerecht, wenn wir nicht die große Arbeit der Genossin Nina Kankowa besonders hervorheben würden. Sie lenkt und leitet die Tätigkeit des Agitatorenkollektivs im Sowchos. Sie erfüllt gewissenhaft diesen wichtigen Parteiauftrag. Die Parteiorganisation und Bevölkerung sind mit der Arbeit des Agitatorenkollektivs zufrieden.

G. BALZER

Gebiet Zelinograd

Agitpunkte in diesen Tagen

Im Rayon Sary-Agatsch ist die Wahlkampagne in vollem Gange. Alle 42 Agitpunkte, die in geräumigen und schon ausgetäteten Gebäuden untergebracht sind, aktivisieren mit jedem Tag ihre Tätigkeit. Sie propagieren die Parteitagbeschlüsse, die Aufgaben des neuen Fünfjahresplans, erklären die Bestimmungen zu den Wahlen, machen die Wähler mit dem Lebenslauf der Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR bekannt.

Besonders rege geht es im Agitpunkt des Kolchos „Thälmann“ zu, wo Boris Wolf Vorsitzender der Wahlkommission ist. Bei aktiver Teilnahme der Agitatoren Salomon Wener, Adolf Günther und Wol-

mar Klein wurde ein Plan der Wahlagitatorien aufgestellt, der jetzt von 46 Agitatoren ausgeführt wird.

Pflichtbewußt führen die politische Massenarbeit im Sowchos „Sary-Agatsch“ die Agitatoren Boris Folz, F. Fendel, W. Ungezug und A. Keller unter der Leitung des alten Kommunisten E. Stoll. Mit gleichem Ernst arbeiten im Engels-Kolchos die Parteimitglieder Heinrich Paul und Alexander König.

Man kann mit Bestimmtheit sagen, daß heuer jeder Kommunist und Komsomolze, jeder Aktivist des Rayons an der Wahlagitatorien beteiligt ist.

I. TUMANOW
Gebiet Tschimkent.

Rekonstruktion von Wasserbecken

Taschkent. (TASS). Das Kasansauer Staubecken, eines der ältesten in Usbekistan, das in den Ausläufern des Tschatkalgebirgsrückens liegt, wurde rekonstruiert. Das Fassungsvermögen dieses künstlichen Meeres vergrößerte sich dadurch um die Hälfte. Die Umgestaltung des Kattakurgansker Riesenstaubeckens wird vollendet.

Rekonstruiert wurde auch der Staudamm der Wasserbauzentrale des Taschkenter Meers. Ohne kapitale Ausgaben zu machen, nur auf Kosten der Erneuerung der veralteten Wasserbecken, vergrößerten die Irrigatoren Usbekistans den Wasservorrat um 300 Millionen Kubikmeter.

10-15 Tonne überplanmäßigen Stahls liefern täglich die Jungarbeiter des Hüftenkombinats in Magnitogorsk Iwan Sorokin (rechts) und sein Gehilfe Chansur Irmakow. Ausgezeichnet arbeitet das Kollektiv vom 13. Martinolen. Zum Tag der

Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR verpflichten sich die Stahlgießer 1000 Tonne Stahl über den Plan zu liefern.

Foto: W. Georgijew (TASS)

Die Schlaflosigkeit des Jahrhunderts

Zum XV. Komsomol-Kongreß brachte der Verlag „Junge Garde“ das Buch „Sterne erster Größe“ heraus. Es berichtet über die sowjetische Jugend, über Komsomolzen. APN offeriert den Lesern ein Essay aus diesem Buch.

Jura raucht schweigend in der Halle des riesigen Hilton-Hotels. Es ist eine Gewohnheit, sich für einige Augenblicke von der Umwelt loszureißen, um seine Gedanken zusammenzulassen.

Fünf Minuten bleiben bis zum Ende der Sitzungspause und bis zu seiner Rede, die er vor den prominentesten Mathematikern der Welt halten wird. Er kannte sie nur aus der Fachliteratur, hier in New York auf dem Weltkongreß für Kybernetik hat er sie alle zu sehen bekommen.

Das Thema seines Referats „Über die Logik der Systeme...“ ist knapp und exakt formuliert.

Eine unbegreifliche Verwirrung der Gefühle: Stolz, weil du in dieser Versammlung der Talente die sowjetische Wissenschaft und die sibirischen Forscher vertrittst, Verantwortung für jedes Wort auf diesen 20 Seiten, die du englisch vorlesen mußt, und Zorn, weil die amerikanischen Behörden den Aufenthalt unserer Mathematiker in New York auf ein einziges Viertel beschränkt haben, in dem es an Sehenswürdigkeiten nur die Walfenhandlung gibt.

Auf zum Gefecht! Es ist ein Zweikampf zwischen zweierlei Schulen, ein Ringen der Geister, in dem Juri Shurawljow die Farben der sowjetischen Wissenschaft vertritt.

Wäre es möglich, Juri Shurawljows Talent mit einer einfachen mathematischen Formel von der Art $a = b + c + d$ auszudrücken, dann würde es etwa so aussehen: Talent (a) = profundes Wissen (b) + beharrliche Arbeit (c) + dichterische Inspiration (d).

Das Wissen ist gleichsam die Einleitung, das Denken — eine Lebensnotwendigkeit, die Wahrheit — das tägliche Brot.

Juras Abgott war vom ersten Studententag an Professor Alexej Andrejewitsch Ljapunow. Wenn dieser gutmütige Mann mit pechschwarzem Vollbart, ein ehemaliger Artillerieoffizier, ein Stück Kreide nahm und ganz rasch die Formeln zu schreiben begann, kam es seinen Zuhörern vor, als wohnen sie seinem Duell mit dem anderen Ich bei.

In den Rauchpausen startete jedesmal eine angeregte Unterhaltung. Der Professor erzählte auf französisch Witze, zitierte auf deutsch Hegel und las den fräppierender Studenten Byron-Gedichte in der Originalfassung vor. Er war stets über alle literarischen Neuigkeiten im Bilde. Und jedes Gespräch schloß er mit seinem Lieblingssatz: „Alles gut und schön, jetzt aber macht euch an die Mathematik heran.“

Ljapunow verstand es, aus jedem Menschen Funken sprühen zu lassen. Er zwang die Studenten, über Büchern zu hocken, ihre Geduld und ihren Willen bei der Lösung einer schwierigen Aufgabe auf die Probe zu stellen.

Juri Shurawljow erhielt von ihm den Rat, über einige Probleme der Programmierung nachzudenken. Schon die ersten Semesterarbeiten dieses Studenten waren ihm durch unwürdige Herangehen und kühne Fragenstellung aufgefallen. Shurawljow sollte also die Gesetzmäßigkeit bei der Lösung komplizierter logischer Aufgaben mit elektronischen Rechenmaschinen herausfinden.

„Versuchen Sie doch dabei, die Mengenlehre anzuwenden“, rief ihm Dozent Sergej Wsewolodowitsch Jablonski, der Leiter der Kybernetikergruppe der Universität.

Shurawljow machte sich schon davor Gedanken über das Problem, das vor einem halben Jahrhundert aufgefunden ist und in der Wissenschaft die Bezeichnung „Minimierung“ erhielt. Auf den ersten Blick ist es sehr einfach. Das Schema einer beliebigen Rechenmaschine läßt sich durch eine Formel ausdrücken, in der das ganze Leben dieser Maschine verschlüsselt ist. Je kürzer und einfacher die Formel, desto kompakter und preiswerter müßte die Maschine sein.

In Juri Shurawljows Beurteilung, die vom Zentralkomitee des Komsomol angefordert wurde, heißt es: „Er hat als einer der ersten bewiesen, daß es keinen einfachen Universalalgorithmus zur Bildung logischer Minimalformeln gibt.“

Gerade dies behandelte seine Kandidatendissertation.

c. Arbeit ist Öl in der Lampe des Lebens. Das Denken zündet es an.

In diesem Februar brachten die Zeitungen eine Mitteilung des Komitees für Leninpreise. In der Liste der Anwärter auf den Leninpreis stand in der Rubrik Wissenschaft: „S. W. Jablonski, O. B. Ljapunow und J. I. Shurawljow, „Mathematische Kybernetik“.

In einem richtigen Wissenschaftler vereinigen sich immer zwei extrem entgegengesetzte Eigenschaften: Vertraulichkeit mit allen bisherigen Erkenntnissen der Wissenschaft, ein tiefstehendes und ernsthaftes Studium derselben und zugleich ein kühnes, neuverisches, manchmal rebellisches Herangehen an diese Erkenntnisse. Dies höchst seltene Legierung finden wir auch im Charakter Juri Shurawljows.“

Über Jura und seine Kameraden heißt es: „Jeder ein Funke, zusammen — eine Flamme!“ Zu seinen Freunden gehören der allgegenwärtige Jura Wassiljew, Kandidat der physikalischmathematischen Wissenschaften und Shurawljows Altersgenosse, der brillante Organisator Vitali Korobkow, der das berühmte Dedekind-Problem gelöst hat, und natürlich der Theaterfan Rafail Kritschewski, der durch seine überraschenden und eleganten Lösungen bekannt ist.

(Fortsetzung auf S. 4)



In den Bruderländern

TIEFE EMPÖRUNG

Sofia. (TASS). Die Welt ist aufs neue Zeuge von Versuchen des amerikanischen Imperialismus, die internationale Lage zu verschärfen.

Gepaart mit der Aggression gegen das vietnamesische Volk, mit der Intervention in der Dominikanischen Republik, mit den Plänen zur Verschärfung der Spannung im Nahen Osten sind die amerikanischen Imperialisten darauf aus, im Raume des Karibischen Meeres die Atmosphäre noch mehr zu verdunkeln. Diese neuen feindseligen Aktionen des USA-Imperialismus sind gegen das kleine doch heroische Land Kuba gerichtet, mit dem Bulgarien durch treue Freundschaft und brüderliche Zusammenarbeit eng verbunden ist. Die feindseligen Aktionen des amerikanischen Im-

perialismus, rufen große Besorgnis und tiefe Empörung der bulgarischen Öffentlichkeit hervor. Zusammen mit allen anderen friedliebenden Völkern des Erdballs brandmarkt das bulgarische Volk die Akte der USA und unterstützt die gerechte Forderung Kubas, daß die Provokationen eingestellt werden und die Lage im Karibischen Raum normalisiert wird.

TAGUNG DER GEWERKSCHAFTSVEREINIGUNG

Budapest. (TASS). Die 16. Tagung des Vorstands der Internationalen Gewerkschaftsvereinigung der Werktätigen der chemischen, Erdöl- und artverwandten Industrien wurde in Budapest durchgeführt.

Wie MTI meldet, erstellte der Generalsekretär der Internationalen Gewerkschaftsvereinigung, Georges Vanhaute, Bericht über die Tätigkeit seit der 15. Tagung und unterbreitete einen Arbeitsplan für die Zeitperiode bis zur nächsten Tagung.

BEVORSTEHENDER BESUCH

Bukarest. (TASS). Eine rumänische Regierungsdelegation unter Leitung der Vorsitzenden des Ministerrats der Sozialistischen Republik Rumänien, Jon Gheorghe Maurer, wird in der zweiten Juli-Hälfte die türkische Republik besuchen. Sie folgt einer Einladung des Vorsitzenden des Ministerrats der Türkischen Republik, Suleiman Demirel.

NEUE BANKNOTEN

Warschau. (TASS). In Polen wurden neue Banknoten (1000 Zloty) in den Verkehr gebracht. Auf der einen Seite der neuen Banknote ist das Bildnis Nikolai Kopernik, auf der anderen Seite eine Darstellung des Sonnensystems von Kopernik zu sehen.

FILMFESTSPIELE IN KRAKOW

Warschau. (TASS). Am 1. Juni wurde in Krakow das sechste polnische Kurzfilm-Festival eröffnet. Vorgeführt werden 57 neue Streifen polnischer Produktion.

Hier werden am 6. Juni die dritten internationalen Kurzfilm-Festspiele, unter der Devise „Unser 20. Jahrhundert“ beginnen. Diese Festspiele sollen eine Schau des modernen Dokumentarfilms von 25 Staaten werden. Für die Festspiele sind 70 Streifen auser wählt. Erstmals werden Dokumentar-Filmschaffende aus Griechenland, Japan, Indien, Tunesien und der Demokratischen Republik Vietnam vertreten sein.

Unweit der Hauptstadt Bulgarien, in der Stadt Botevgrad, wurde Anfang vergangenen Jahres ein Werk zur Herstellung von Dioden und Trioden-Geräte mit Halbleitern aus Germanium in Betrieb gesetzt. Die Produktion dieses modernen Werks zeichnet sich durch Stabilität der Parameter, höchste Genauigkeit der Herstellung, Zuverlässigkeit im Gebrauch aus.

In vielen Hinsichten übertreffen diese Halbleiter-Geräte den Weltstandard. UNSER BILD: In einer Zeche dieses Werks.



JAKOB ASSMUS SÄT

Noch hört man keine Lerche, doch der Traktor des Gruppenleiters der Maisanbaubrigade von Jakob Assmus rattert sein Arbeitslied in die Morgenstille. Der Mechanisator bemüht sich, die Frühjahrssaat so schnell wie möglich zu bestellen, damit die Saatkörner in feuchtem Boden kommen.

Jakob Assmus, Arbeitsgruppenleiter im Sowchos „Landmann“ besät täglich bis 20, bei einer Norm von 9 Hektar.

W. BORGER

FREUNDSCHAFT
7. Juni 1966 Nr. 111 3

